

## Der Erbprinzliche Garten Joseph in Altenburg

Mit 3 Abbildungen

KARL-HEINZ GEHLAUF

**Zusammenfassung:** Für das Wirken des Gartenbaumeisters PETER JOSEPH LENNÉ in Altenburg wird hier der erste Nachweis erbracht. Es handelt sich um LENNÉ'S Planung von 1830 für den nach 1826 eingerichteten ehemaligen Erbprinzlichen Garten Joseph, nicht um die vermutete Urheberschaft der Umgestaltung des 1593 gegründeten heutigen Altenburger Schloßgartens.

Akten, Dokumente, Kartenbeschreibungen, Grundstücksnumerierungen, Biografisches und Gartengeschichtliches machen es nicht leicht, die sich zum Teil widersprechenden Erkenntnisse zum Erbprinzlichen Garten Joseph im Zentrum des Dreiecks Bachstraße, Langengasse – Geschwister-Scholl-Straße in Altenburg in die nötige Ordnung zu bringen. Schwierigkeiten deshalb auch, weil die „Betroffenen“ nicht mehr „befragt“ werden können.

Erbprinz JOSEPH, das ist der 1789 geborene Erbprinz von Sachsen-Hildburghausen – Sohn des Herzogs FRIEDRICH von Sachsen-Hildburghausen. 1817 heiratet er LOUISE AMALIE von Württemberg, die sich den Bestimmungen der Könige von Württemberg zufolge wie alle anderen Töchter württembergischer Könige „Königliche Hoheit“ nennen durfte. Es ist aber sicher unzutreffend, daß dies auch auf ihren Mann JOSEPH zutraf.<sup>1)</sup> JOSEPH und AMALIE „zogen am 9. Mai 1817 in Altenburg ein“. Sicher geschah das aus Anlaß eines Besuches, denn erst 1825/26 wechselte die herrschende Dynastie von den Herzögen von Sachsen-Gotha-Altenburg auf die der ehemaligen Herzöge von Sachsen-Hildburghausen. Dadurch wurden nun JOSEPH und AMALIE Erbprinz und Erbprinzessin von Sachsen-Altenburg.<sup>2)</sup> Etwa zu diesem Zeitpunkt beginnt der Kauf von Gärten zwischen den genannten Straßenzügen. Am 21. Juli 1826 informiert das Amtsgericht Altenburg über den Kauf bzw. Verkauf der „2 kombinierten Gärten der SOPHIE EMILIE WAGNER, geb. REICHENBACH an Herzog FRIEDRICH“. Am 3. Februar 1829 wird der Verkauf des Gartens des Cammersecretärs CARL FRIEDRICH AUGUST GEUTEBRÜCK an den Erbprinzen JOSEPH und die Erbprinzessin AMALIE aktenkundig gemacht. 1832 wurden alle Gärten vom regierenden Herzog FRIEDRICH von Sachsen-Altenburg an JOSEPH übertragen, und 1833 kamen die Gärten des Traiteurs CARL GOTTLÖB SEIDELMANN und des AUGUST BASSLER dazu.<sup>3)</sup>

Die Bemerkungen zu den Gärten in der Literatur sind sehr spärlich. Unter dem 11. und 12. September 1830 – revolutionäre Zeiten in Altenburg – heißt es, daß nachts „im geschmackvoll neuerbauten Erbprinzlichen Gartenhaus in der Langengasse die Fenster eingeworfen“ wurden. 1833 wird berichtet, daß die „Anlage des Erbprinzlichen Gartens Fortsetzung“ erfuhr.

Als 1834 JOSEPH nach dem Tode seines Vaters regierender Herzog wurde, scheint sein Interesse am Garten zurückgegangen zu sein. Zwar wird 1838 nochmals von der Umgestaltung der nun „Herzoglichen

<sup>1)</sup> Vgl. Ruhland/Riehmsches Häuserbuch der Stadt Altenburg, Bachstraße 11–16.

<sup>2)</sup> AMALIE spätere Herzogin von Sachsen-Altenburg, 1868 verstorben. 1835 Schaffung der Kleinkinderanstalt = Amalienstiftung, 1844 „Amalien“straße.

<sup>3)</sup> Vgl. Amtsgericht Altenburg Loc 11 B, Abt. BV Bd. 29 Nr. 13 und AGA C III Loc 1 Nr. 97, 189 und 479 (Bestätigung der Käufe). Nach anderen Darstellungen ist der Garten aus dem Geutebrückschen (früher Blumenaschen), Wagnerschen (früher Seydelmannschen), Hoffmannschen (früher Papstischen) und dem Huthschen (früher Hempelschen) Garten entstanden.

Privatgärten“ berichtet, aber schon 1835 war im Bereich Bachstraße 11 bis 16 (661 A, C, E, F, D) „das Haus abgerissen worden.“<sup>4)</sup>

1849 annouciert der Bauconducteur SCHUSTER, Langengasse 10, im Wochenblatt den Verkauf und die Parzellierung der Herzoglichen Gärten in der langen Gasse. JOSEPH wohnte übrigens nach seiner Abdankung 1848 in Hummelshain.

1849 steht auch die Verwendung des Herzoglichen Gartenhauses in der Langengasse als Militärlazarett zur Diskussion. Cholerakranke sollten dort untergebracht werden. Umwohnende Bürger protestierten mit der doch recht pietätlosen Begründung, die Kranken wären doch wegen der nahen Begräbnisstätte besser im Spital (gemeint ist das „reiche Hospital“ am Friedhof) oder in der Gaststätte Rosenthal am Anger aufgehoben. Die Kritiken wurden aber zurückgewiesen.<sup>5)</sup>

Die in der Vergangenheit häufig zur näheren Bestimmung der Lage der Herzoglichen Gärten herangezogenen Karten halfen eigentlich wenig. Die Thümmelkarte von 1813 macht logischerweise noch keine Angaben zum Garten. Der Reibsteinplan von 1827 verzeichnet den Garten ebenfalls noch nicht. Allerdings ist der Verlauf der Lingkestraße angedeutet. Bei SCHADEWITZ (81/1840) sind zwar die Gebäude und dazugehörenden Gärten an der Bachstraße – insbesondere im Seidelmanschen Garten ein zum Wohnhaus führender Laubengang – aufgeführt, aber Herzog JOSEPH nicht erwähnt (Abb. 1). Ob es für SCHADEWITZ nur eine Episode in der Gartengeschichte war?

Hier müssen wir aber nun den Landschaftsarchitekten P. J. LENNÉ (1789–1866) ins Gespräch bringen. Immer dann nämlich, wenn auf die 400jährige Geschichte des Altenburger Schloßgartens eingegangen wird, fallen nicht nur die seit 1593 bekannten Namen der Schloßgärtner oder v. THÜMMELS. Meist wird auch auf das Wirken und den Einfluß des Gartengestalters PETER JOSEPH LENNÉ verwiesen. Bisherige Vermutungen und Überlegungen bei F. FACIUS (1937), G. HINZ (1937, 1977), H. GÜNTHER (1985) und anderen schrieben eventuell LENNÉ die Urhebererschaft bei der Umgestaltung des französischen Barockgartens in einen englischen Landschaftsgarten oder in einen klassizistisch-deutschen Garten in Altenburg zu.

Das Ganze war aber umstritten.

F. FACIUS bemerkt 1937, daß ihn G. HINZ auf die Mitarbeit LENNÉS gebracht habe. Aber in GERHARD HINZ' Arbeit „Peter Josef Lenné und seine bedeutenden Schöpfungen in Berlin und Potsdam“, Berlin 1937, Deutscher Kunstverlag, Kunstwissenschaftliche Studien, Band XXII, fehlt ein Hinweis auf Altenburg.

1977 formuliert G. HINZ in: „Peter Joseph Lenné“, Göttingen, Zürich, Frankfurt, auf Seite 29: „Gleichfalls in dieser Zeitspanne zwischen 1825–30 entstanden wahrscheinlich Planungen für einige auswärtige Parks: Bad Liebenstein und Altenstein, dazu Altenburg in Thüringen. Über diese Anlagen wissen wir wenig: (es) ... war ... beteiligt: in Altenburg EDUARD PETZOLD.“ HINZ ordnet dies in die Periode früher landschaftlicher Gestaltungen LENNÉS ein. Auf Seite 85, wo LENNÉS Lebenswerk aufgelistet ist, heißt es: Königliche und fürstliche Schloß-Parkanlagen: an 10. Stelle von 37: Altenburg Thüringen.

Auf eine andere Arbeit sei noch verwiesen: HARRI GÜNTHER: Peter Joseph Lenné, Gärten Parke Landschaften, Berlin 1985. Er nennt bei der „Übersicht wichtiger Parke und Gärten Lennés“: „Altenburg, Bez. Leipzig“, Seite 195. Im Orts- und Personenregister dagegen fehlt „Altenburg“.

Zugleich fehlten aber immer konkrete Pläne, die die Urhebererschaft von LENNÉ direkt nachweisen.

Als 1993 die Stadt Frankfurt am Main, das Deutsche Architektur Museum sowie die Staatlichen Schlösser und Gärten Potsdam-Sanssouci in umfangreicher Weise das Schaffen LENNÉS in Gestalt seiner Pläne zu Gärten ausstellten, wurde im Katalog, der das umfangreiche Werkverzeichnis LENNÉS enthält (S. 218), auf sein Verhältnis zu Altenburg und den Herzog verwiesen und gesagt, daß bisher aber dafür archivalische Belege nicht zu finden waren. Wichtig war aber, daß das in der Plansammlung der Staatlichen Schlösser und Gärten

<sup>4)</sup> Vgl. Häuserbuch Bachstraße 11–16, Lingkestraße 4 = 662 B (Geschw.-Scholl-Straße), 1849 Langengasse 640 B südwestliche Ecke Karte f3 38 × 24 Ellen Besitz von 1849.

<sup>5)</sup> Vgl. Akten der Herzogl. Sächs. Geheimen Kanzlei zu Altenburg, Herzogl. Ministerium, Abt. f. Militärsachen, Militärarchiv XXVII Lazareth Loc 61 Nr. 8.

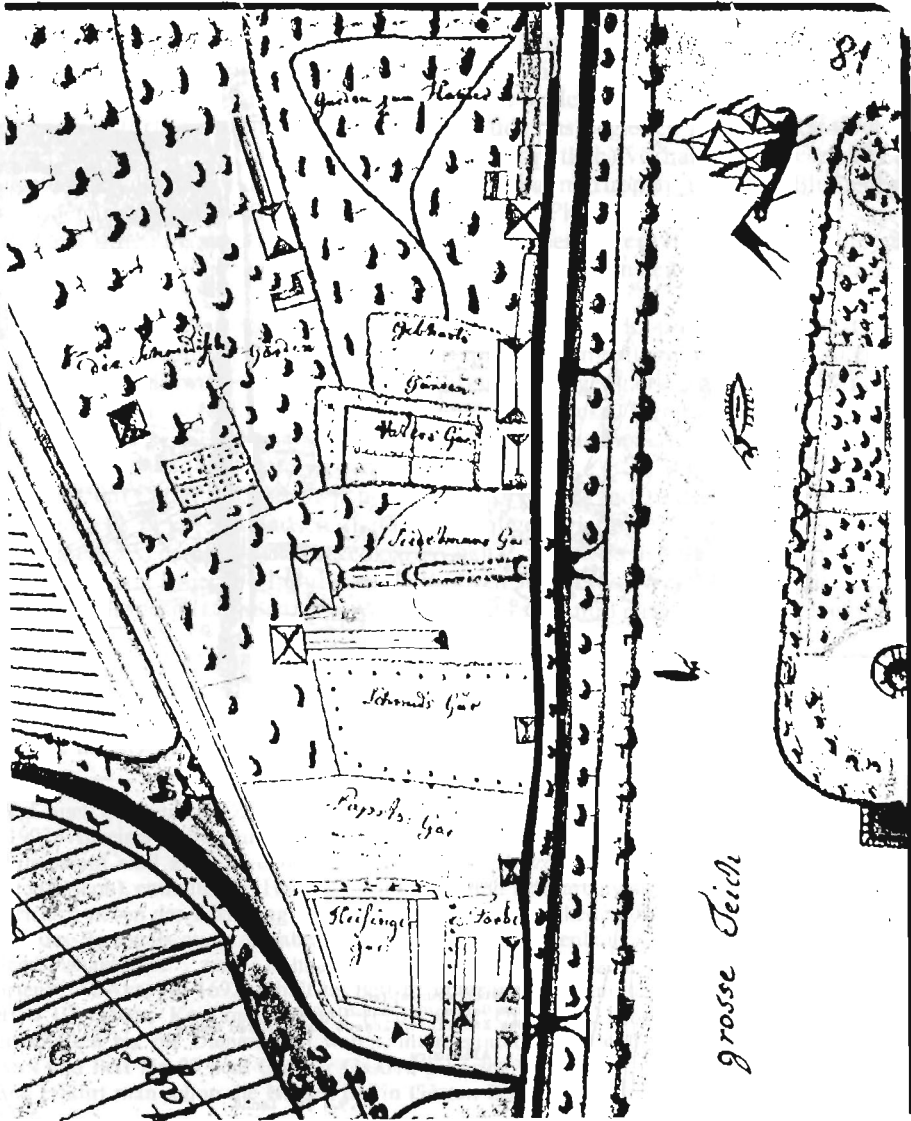


Abb. 1. Gärten am Großen Teich, Altenburg. Zeichnung von Schadowitz (1840), Ausschnitt. In der Mitte: Seidelmanscher Garten. Repro: Gehlauf

Potsdam-Sanssouci vorhandene Blatt nicht zum Schloßgarten gehört, sondern der „Verschönerungs-Plan zum Garten Sr. Durchl. des Erbprinzen von Sachsen Gotha Altenburg“<sup>6)</sup> ist und daß der Garten seit 1830 an der Langengasse mit der Schmalseite am Großen Teich (bei LENNÉ „große Wasserfläche“) entstand. Plangrenzen sind die Grundstücksgrenzen, Lange Gasse, Bachstraße.

Im Katalog auf Seite 218, unter Nr. 571, heißt es dann: „Signiert: ‚d. 20. 9. 30 fec. LENNÉ‘. Zeichner: GERHARD KOEBER. Bezifferter Maßstab in Leipziger Ruten, Bleistift. Auf Seidenpapier. 40,5 × 70 cm. Planslg. Nr. 3441.“

<sup>6)</sup> Richtig: JOSEPH von Sachsen-Altenburg.

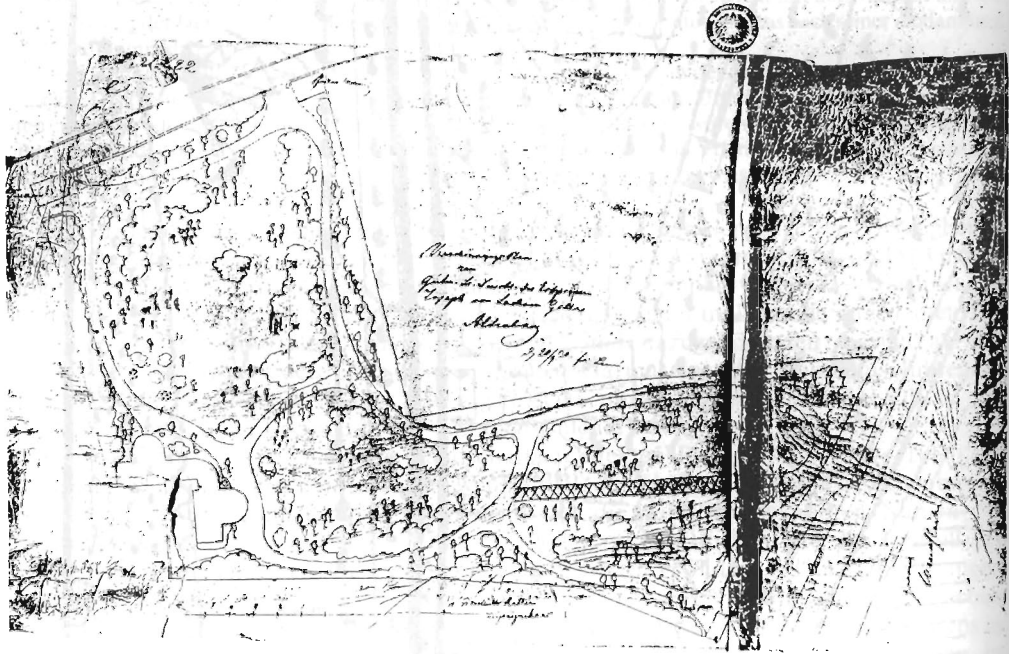


Abb. 2. Original des Verschönerungsplanes von J. P. Lenné zum Erbprinzen Garten Joseph in Altenburg. Repro: Gehlauf

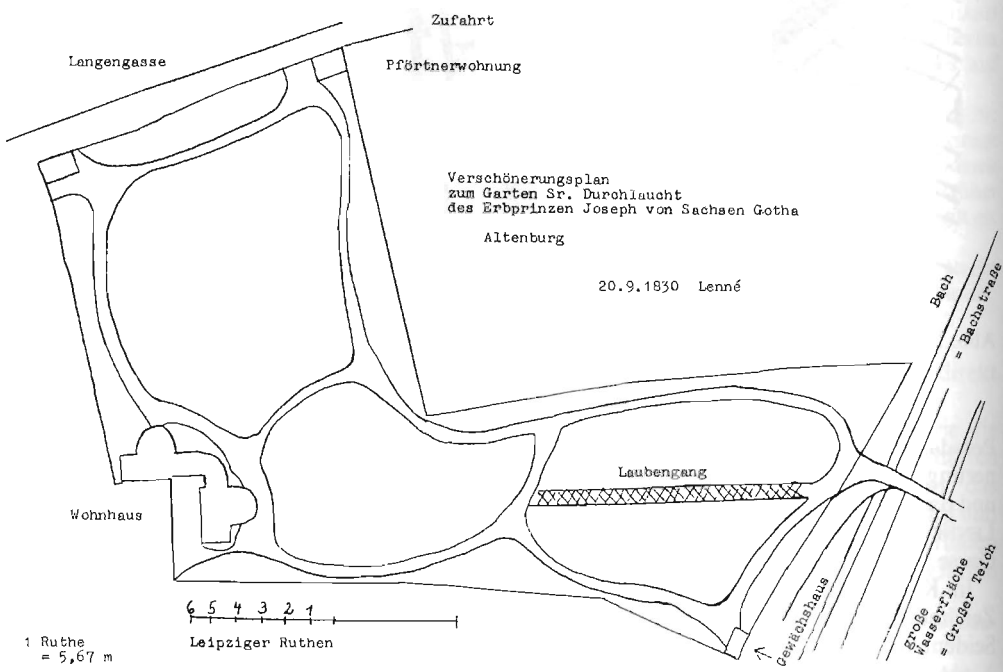


Abb. 3. Vereinfachtes Schema zum Verschönerungsplan in Abb. 2, angefertigt von K.-H. Gehlauf

Der Garten wird folgendermaßen beschrieben: „Das für einen Park sehr ungünstig geschnittene, hakenförmige Grundstück ist an den Rändern mit Gehölzen leicht abgepflanzt. Vor diesen Pflanzungen ziehen sich Wege hin, die auch die Grundstückszufahrt zum Wohngebäude in der Grundstücksecke bilden. Die beiden Zufahrten liegen am Gewächshaus und an der Pförtnerwohnung. Vom Wohngebäude aus begleiten Pflanzungen zwei Sichten zum Pförtnerhaus und eine weitere zu einem (vermutlich) vorhanden gewesenen Laubengang. Die Fülle der Bäume vor den großen Baumgruppen und die Blumenbeete in Gebäudenähe verleihen Teilen den Charakter eines Pleasure-Ground.“<sup>7)8)</sup>

Sicher wurden bei der Umgestaltung auch vorhandene ältere Bäume – darunter auch die heute noch vorhandene herrliche Eiche – eine der schönsten im Altenburger Land – einbezogen.

Das Original des Verschönerungsplanes von LENNÉ – die Kopie gleich gar – ist in keinem guten Zustand (Abb. 2). Eine vereinfachte Reproduktion soll auf die für Landschaftsgärten typischen Wege hinweisen (Abb. 3). Bachstraße und Langengasse sind hinzugefügt. Über den Bach (Blaue Flut = Mühlgraben) führt eine kleine Brücke. Der Zugang von der Teichseite aus könnte im Bereich des späteren Kollerschen Kurgartens erfolgt oder gedacht gewesen sein.

Soweit zum Plan des Erbprinziplichen Gartens JOSEPH. Und zu dem der Umgestaltung des Schloßgartens in einen Landschaftspark? Begnügen wir uns im Augenblick mit der noch unbewiesenen Vermutung, daß bei einem Besuch P. J. LENNÉS in Altenburg auch im Gespräch mit dem Herzog FRIEDRICH und dem Erbprinzen JOSEPH die Verschönerung des Schloßgartens eine Rolle gespielt haben mag. Wie konkret – das muß natürlich noch belegt werden.

Eingegangen am 11. 7. 1995

Dr. KARL-HEINZ GEHLAUF, Moritzstraße 15, D-04600 Altenburg

---

<sup>7)</sup> Vgl. auch Ostthüringer Zeitung vom 16. 7. 93; Heimatkurier (Beilage zur Osterländer Volkszeitung) 30/1993; Anzeiger (Altenburg) 21. 7. 1993.

<sup>8)</sup> Interessant sind zwei Inventarverzeichnisse zum Herzoglichen Garten-Palais (im Erbprinziplichen Garten Joseph), enthalten im Herzoglichen Privat- und Hausarchiv aus dem Jahr 1838. Unter Nr. 1691 finden sich neben der Taxierung des Inventars der Räumlichkeiten des Herzogehepaars, ihrer Töchter sowie des Personals auch Angaben zu „Im Garten“ (Gartenbänke, Wasserfaß, Tische, Stühle), zur „Gewächshausstube“, zum „Blumenkabinett“ im Palais und zum dazugehörigen „Hofmannischen Garten“. Die Akte Nr. 1692 enthält das Bett-Inventarium. Mag uninteressant sein, wie teuer die Teile der Betten (Deckbett, Kopfkissen, Pfuhl (Federbett), Unterbett, Strohmattentzen etc.) der Höchsten Herrschaften bis zur Dienerschaft waren, interessanter schon, daß Bett Nr. 27 dem Gartenarbeiter MANN und Bett Nr. 29 dem Gärtner GRÄFFE gehörten.

Wann erfährt man schon die Namen der in Gärten Beschäftigten?